



pflichtgemäße Strenge anzuwenden werde (lebhafteste Zustimmung im Centrum), ich nur meine Pflicht erfülle; denn gestatten, daß ein solches, anfänglich als möglichst unschuldig hinstellbares Auftreten wache, gleich einer Schneelawine immer mehr und mehr, gestaute Bürger in Gefahr bringe — die Führer, die Führer, die Führer, wie das in der Regel so zu geschehen pflegt, aber mit heiler Haut davonkommen — (lebhafter Beifall im Centrum) das wäre ein Verbrechen gegen das Vaterland, gegen die Bürger, die man zu täuschen sucht. (Stürmischer Beifall im Centrum.)

Oben deshalb sage ich: ich zähle auf die Unterstützung jedes guten Patrioten, auf jene der Mitglieder des geehrten Hauses, selbst in dem Falle, wenn ich — da die Erfahrung gelehrt, daß selbst von Reichstags-Abgeordneten veranstaltete Volksversammlungen (ich glaube gern, gegen den Willen derselben) sich zu solchen Straßen-Exzessen und Ausbrüchen hinreißen lassen — es für nötig finden werde, die Abhaltung von Volksversammlungen für einige Zeit zu sistiren. (lebhafter Beifall im Centrum.)

Ueber die Chancen des Mediations-Ansuhens der Pforte kommen aus Wien Mittheilungen, welche die kaum erwachten Friedenshoffnungen stark niederdrücken. Es sei richtig, daß die Türkei ihre neueste Circularnote dem Wiener Cabinet unterbreitet hat und es sei nicht minder richtig, daß die Pforte diesen Schritt als ein Ansuchen um die Vermittlung Europas angesehen wissen wollte; allein die Hoffnung auf einen Erfolg dieses Schrittes bestehe nicht mehr, selbst auf türkischer Seite nicht. Die Pforte gab sich der Hoffnung hin, daß ihre Note England bestimmen werde, die Mediation in die Hand zu nehmen, ein Einverständnis der Mächte miteinander herzustellen und mit denselben vor Rußland einzutreten. Allein schon der erste Schritt versagte. Schon England erklärte, daß es auf der in der Note der Pforte gegebenen Basis an die Mediation nicht gehen könne, und ähnlicher Art dürften wohl auch die Erklärungen der übrigen Mächte ausfallen. England dachte anfänglich daran, Frankreich, als die am wenigsten beteiligte Macht, voranzuschicken, allein dieser Versuch mißlang gänzlich. Lord Derby soll dem Botschafter der Pforte, Musurus Pascha, zu verstehen gegeben haben, daß es nicht genug daran ist, wenn die Pforte ihren guten Willen zum Friedensschlusse zu erkennen gebe, sie müsse sich auch bereit zeigen, die Opfer auf sich zu nehmen, die die Lage erfordert. In Wien hat am 16. d. Nachmittags Graf Andrássy dem Botschafter Effend Bey einen längeren Besuch gemacht, bei dem wohl auch die Mediation das Hauptthema der Erörterung gebildet haben mag. Wohl ist Niemand in der Lage, sich bestimmt auszusprechen, wie Graf Andrássy sich geäußert hat, aber man versichert, der Eindruck auf den türkischen Botschafter sei ein derartiger, daß man an den Erfolg des von der Pforte in ihrer Circularnote eingeschlagenen Weges nicht glaube. Gleichwohl scheint keine Neigung, auf diesem Wege noch weiter zu gehen. Die Botschafter der Pforte sind in den letzten Tagen zur Erkenntniß gekommen, daß es nur eine Methode gebe, Rußland zur Anbahnung von Friedensverhandlungen zu bestimmen und diese besteht darin, daß die Türkei sich dazu bequemt, von Rußland selbst den Frieden zu erbitten und einen Specialbevollmächtigten in's russische Hauptquartier zu senden. Zu diesem Schritte hat sich jedoch die Pforte nicht entschlossen, wird es auch in Zukunft nicht thun. Sie will den Kampf bis zum äußersten führen und rechnet darauf, daß im letzten, schlimmsten Falle Europa denn doch für sie werde eintreten müssen. Denn ein großer Theil ihrer Interessen, die sie für sich zu wahren hat, seien auch europäische Interessen, und wenn sie selbst nicht mehr die Kraft, sich zu wehren, haben werde, dann werde Europa für sie eintreten müssen.

Aus London läuft die telegraphische Meldung ein, die Königin Victoria habe in den letzten Tagen wiederholt den Earl of Beaconsfield in Pughenden besucht. Diese Besuche der Königin erregen große Aufmerksamkeit und denselben wird allenthalben eine besondere Bedeutung beigegeben. Die Königin steht bekanntlich auf Seite des Ministerpräsidenten und ist für eine energischer Action. — In Frankfurt a. M. bessert sich die Stimmung von Tag zu Tag. Das allgemeine Vertrauen ist wohl noch nicht ganz zurückgekehrt, aber man hofft, die Verhältnisse werden sich mehr und mehr consolidiren. Die meisten Blätter begrüßen das neue Cabinet mit Wohlwollen und Vertrauen. Wie der „Moniteur Universel“ erzählt, hat Gambetta in der Kammer auf die Frage, ob er mit der neuen Wendung zufrieden sei, wörtlich geantwortet: Wie sollte ich nicht zufrieden sein, eine so bedauerliche Krise einen so erfreulichen Ausgang nehmen zu sehen? Es ist dies der erste Sieg, welchen die gesetzgebende Gewalt über die Schliche der persönlichen Regierung davongetragen hat, und zwar geschah es ohne Revolution, ohne die geringste Kubelörung. Das ist ein ganz neuer Fall in unserer Geschichte und ein solcher, der den demokratischen Institutionen nur zur Ehre gereichen kann. Wenn Sie (zu den Fragenden gewendet) nicht zufrieden sind, machen Sie wirklich gar zu große Ansprüche.

Der Krieg.

Vor mehr als acht Tagen hat Plewna capitulirt und der größte Theil der dort angesammelt gewesenen russisch-rumänischen Armee muß nunmehr sich bereits auf dem Wege nach dem neuen Bestimmungsorte befinden. Wie man hört, sollen die beiden Grenadier-Divisionen der Armee des Großfürsten-Thronfolgers, das 4. und 9. Corps, die Armee von Tirnova und die Gardebataillon Katalai, d. s. Corps des Generals

Aber einen der blutigen Helden, die sich durch das entsetzliche Verbrechen schlangen, glaubte er schon nach den ersten Versuchen mit dem Gesinde des Posthauens und der Pflanzgärtner der Aurocherin gefunden zu haben — die Spur desselben lief gegen Zell am See. Diener des Gelezes befanden sich bereits auf dem Wege dahin, um womöglich des Missethäters habhaft zu werden, len der Ausspruch der Zeugen als unzulässiger Täpfer bezeichnete. Die Mirz hatte es offen bekannt, daß ihr das Unglück bereits im Geiste vorgezeichnet sei und sie den Martin schließlich gebeten habe, seinem jährigen Bruder Willi nicht in den Weg zu kommen, da es sonst Mord und Todtschlag geben würde.

III.

Die Einwohner des Marktes Zell am See wurden in nicht geringer Bewunderung gesetzt, als eines Tages ein blau uniformirter Mann, dem ein Zweifelhäuf auf dem Kopfe und ein Degen an der Seite saß, im Orte auftauchte. Seine Röhrenstiefeln zeigten die Spuren eines tüchtigen Marsches, während welchem ihm das ziemlich umfangreiche Handschellen recht unbehaglich gewesen sein mochte.

Der Fremde schaute auch gar mürrisch drein und mehrere Zeller, die ihm begegneten, glaubten wahrgenommen zu haben, daß er unter seinem Zweifelhäuf schone Seitenblicke nach ihnen gerichtet.

Der Zufall führte den Ortswächter des Weges daher, einen ausgedienten Soldaten, der es mit seiner Amtspflichtigkeit haarscharf genau hielt. Der Veteran nahm betätigt eine Peite, wobei er sich mitten auf dem Wege aufsprang und den militärischen Reisenden an sich heran-

Mehrere junge Bauernbengel, die dem Blauen nachgesehen hatten, rissen verwundert die Mäuler auf, als sie bemerkten, daß der lauerbüchse „Boada Michel“ eine stramme Postur annahm und grüßend seine Hand an den Dreimaster legte.

Gurko verstärken. Von den strategischen Folgen des Falles von Plewna ist die eine unaussprechliche bereits eingetreten, daß die Türken Elena wieder räumten. Im Eropol-Balkan haben aber umgekehrt die Türken Fortschritte gegen die russische Garde gemacht, und statt weiter vorzurücken, hat General Gurko eine nicht unwichtige Position räumen müssen; er ist von seinem Ziele Sofia jetzt entfernt, als vor vierzehn Tagen, wird aber bald über hinreichend große Kräfte verfügen, um auch von einer anderen Seite (Berikowag) Sofia zu bedrohen.

Die fernliche Action wird, wie sie sich anläßt, keine besonders in die Augen springende Epochen aufzuweisen haben. Das Terrain vom Timot bis Wodna und Adin ist von den Türken frei, ebenso das Terrain von Suppodag bis Aramor.

Am 13. d. besetzten die Russen die Positionen vor Elena und Statarza; die russische Avantgarde, die Türken verfolgend, erbeutete den Telegraphen von Elena nach Beroowa, besetzte Beroowa und erreichte Akmetli; die Türken verloren viele Leute und Verwundete; der Verlust der Russen war 12 Mann. — Die russischen Soldaten löschten die Feuerbrunn in Elena, wo 40 Häuser verbrannten. — Am 14. und 15. d. fand bei Schipka ein heftiges Gewehr- und Geschützfeuer statt; drei Granaten explodirten in der türkischen Batterie, welche darauf schwieg.

In russischen Kreise wurde definitiv beschlossen, daß die rumänische Armee nicht über den Balkan gehen werde. Die russischen Operationen über den Balkan werden erst beginnen, wenn alle Verluste und Abgänge bei der Armee in Bulgarien ersetzt und die rumänischen Lazarethe evakuir sein werden.

Großfürst Michael weilt seit drei Tagen in Tiflis, um Spitäler zu besuchen, er kehrt bald zur Armee zurück. Die Garnung Gzerums macht Fortschritte. Die Nachrichten von einer Operation der russischen Garnison von Bajazid nach Wan entbehren vorläufig der Begründung.

Die Nothfrage in Europa.

Knapp vor Jahreschluss erglänzt die Morgenröthe des Friedens. In dem Augenblicke, wo Rußland auf dem bulgarischen Kriegsschauplatz einige Freiheit für seine Operationen gefunden hat, wo es den lange Zeit entscheidungslosen Feldzug in einen Eroberungszug umzuwandeln gedenkt, wo neue Feinde, neue Wirren, neue Katastrophen den Orient bedrohen, appellirt die Türkei an die Intervention Europas, und rath, wie der Telegraph die türkische Circularnote nach London getragen hat, wurden auch Unterhandlungen unter den Mächten eingeleitet, sei es, um eine Ueber einstimmung, sei es, um wenigstens eine Klärung der Situation zu erzielen. Ohne durch eine parlamentarische Preßion dazu gezwungen zu sein, hat auch Lord Derby sich bereit, die türkische Circularnote der Öffentlichkeit zu übergeben. Man muß gestehen, daß wohl selten nach einer militärischen Katastrophe eine Macht mit so vollständiger Behauptung ihrer Würde gesprochen hat, wie jetzt die Türkei. Von einer feigen Unterwerfung, von einer Capitulation ist in der türkischen Note nicht die Rede. Vielmehr wird der Vorwurf, einen ungerathenen Krieg angefangen zu haben, auch jetzt Rußland zugeschleudert, und auch jetzt werden die Reformen für bestimmte Reichtheile, wird die Ausnahmstellung der slavischen Provinzen von der Pforte zurückgewiesen. Auch jetzt erklärt die Türkei, daß sie weder eine Vormundhaft anerkennen, noch in eine Gebietsabtretung willigen wird, vielmehr für ihre Unabhängigkeit und Integrität Ausschöpfen wird. Die Pforte appellirt an den Gerechtigkeitsmann der Mächte, um nutzloses Blutvergießen zu beenden und um einen Krieg nicht länger dauern zu lassen, der „ein Ruin für beide Länder ist“. Man könnte fragen, worin denn der „Vergleich“ bestehen soll, den die Türkei trotz alledem anbietet; allein die diplomatischen Begriffe sind sehr dießsam und so bleibe trotz der stolzen Erklärungen der Türkei noch immer eine Friedensbasis denkbar.

Aber andererseits sind auch die Schwierigkeiten nicht zu negiren, auf welche die also eingeleitete Friedensaction sofort stoßen muß. Rußland hat den Krieg geführt, um die Türkei abseits von Europa zu einem Separatfrieden zu zwingen, und nun wird durch Anrufung der europäischen Intervention von der Türkei ausgesprochen, daß sie sich Rußland vollkommen ebenbürtig betrachte, daß der Ezer nicht den minderen Vortzug vor dem Sultan bestehe, daß der Ezer ebenso den Willen Europas zu achten habe, wie die Türkei. Mit Ausnahme des einzigen, allerdings wesentlichen Moments, daß der Sultan zuerst auf die Selbsthilfe verzichtet und an die europäische Mediation appellirt, wird auch nicht ein Resultat des Krieges als nachtheilig für die Türkei anerkannt. Im Gegentheil wird angedeutet, daß der Friede auch Rußland ein willkommenes Geschenk sein müßte. Die türkische Circularnote hat so in jeder Richtung einen für Rußland feindseligen Charakter.

Es ist daher auch kaum zu erwarten, daß Rußland eine auf solcher Basis ruhende Mediation acceptiren wird. Nicht die Türkei, Rußland würde da die Rolle des Besiegten spielen. Es ist auch bekannt, daß Deutschland sich für den türkisch-russischen Separatfrieden „unter der Bedingung des Drei-Kaiser-Bundes“ erklärt hat; auch hier wird also das türkische Ansuchen auf Widerstand stoßen, zumal die Circularnote die entscheidendste Negation des Separatfriedens ist. Kommt ein besseres Schicksal hat die Mediation bei Italien zu erfassen. Allein es bleiben noch England, Oesterreich und Frankreich; Staaten, welche die Fortschritte Rußlands mit berechtigtem Argwohn verfolgen. Die türkische Diplomatie

Der Fremde blieb stehen und fragte freundlich, als man es seiner düsternen Miene nach vermuthet hätte: „Kannt ihr mich, Alter?“ „Hab' nicht die Ehre, Herr Feldarzt!“ antwortete der Veteran, auf das Prädikat eine besondere Betonung legend, als wollte er bewiesen, daß er sich auf die Uniformen der kaiserlichen Armee wohl verstehe. „Hab' nicht die Ehre?“ — aber mir will's scheinen, daß der Herr Feldarzt nach einem rechtshaffenen Gänsehaut Aussehen hat, und da recommandir' ich Euch den Krug des alten Stahlgewerks.“ „Was es gut sein“, fiel ihm der Andere ins Wort, wobei er ihm lachend auf die Schulter klopfte. „Ich find' mich in Zell ebenso zurecht, wie der Vater Michel selber und hab' beim Stahlgewerks schon manchen Schoppen durch die Surget rinnen lassen. Ja, schaut mich nur groß an! Ich sag' Euch, Euer Gedächtniß ist keinen Bissen mehr werth und der Schnupftabak hat Euch die Augen verborben!“

Der gutmüthige Spott des Fremden ließ in dem langjamlen Hiere des Veteranen eine Erinnerung aufschwämmen, die sich zuoberst in dem der Taufel geholt hat!

„Boh' Blud! Ihr seid ein echtes Zellerblut, so wahr die Franzosen und als wollte er eine stärkere Schreie gewinnen, schob er neuerdings eine mächtige Peite in seine Nase, näherte dann sein Gesicht auf Gänzebreite dem des Feldarztes, bis ihm plötzlich die Erkenntniß kam. Betroffen fuhr er zurück und merkte den Blauen an, als sähe er ein Gehepant vor sich.

„Bei meiner amen Sel!“ stammelte er, „s' ist der Mosthaller Willi!“

„Nacht kein Aufsehen, Vater Michel,“ sagte der Andere schnell, denn er bemerkte, daß sich allmählig Gruppen von Neugierigen geschild hatten. „Ich bin's ja; leibhaftig und die Märl' von meinem Tod wiederholt ich in Person! Gebt mir doch das Geleit bis zu meinem Haus, das mir die Großmutter vererbt hat — ich möchte über so Manches mit Euch reden.“

„Nacht gern,“ sagte der Ortswächter und schritt neben dem Feld-

Arzt einher; „aber wißt Ihr auch, daß der Martin in Wörgl drüben die Aurocher Mirz zum Weibe genommen hat?“ „Verdammt soll er sein dafür!“ lachte der Feldarzt und der Graubart sah ihn erbleichen.

Wit dem Vermächtniß der alten Mosthallerin hat's auch so ein eigen' Bewandniß, fuhr der Ortswächter gähnd fort. „Es' ist doch vörig zugegangen damit, daß Ihr dem Martin Euren Auhgen an dem Erbe theilt habt, wenn er die Mirz nimmt?“ „Und ich sag' Euch,“ fuhr der Feldarzt auf und seine Augen Erbschaft keinen tödlichen Groschen gewiesen!“

„Hm! — Wenn's mir recht ist, seht Ihr selber zur Mirz fenstern gegangen?“ Dann ist's freilich kein Wunder, wenn Ihr dem Martin wegen seiner Heirath nicht grün seid.“

„Ich seher' mich den Teufel um das Weibsbild!“ rief der Feldarzt mit seiner früheren Aufregung. „Wenn sie heut' Wittid ist, so mag sie nehmen, wer will! — Aber daß Ihr's wißt, Michel — ich war ihr Leben lang die Freud' verdorben!“

„Es kommt bei uns nicht oft vor,“ sagte der Ortswächter mit tiefem Ernst, „daß sich zwei leibliche Bräuder gegenseitig das Dasein verbittern; aber ich geb' Euch den wohlmeinenden Rath, Herr Feldarzt, laßt das Gehej über Euren Streit entscheiden, wenn schon gestritten werden muß. — Schüttelt nicht den Kopf! Wir sind einmal ein rechter Menschenschlag und bei dem läuft oft der Verstand davon. Der Martin ist niemals vor's Land' hinausgelommen und glaubt, daß Alles in der Welt so glatt abgeht, wie eine Witzschußschlägerei — aber Ihr werdet ment kommt. — So, Ihr seid vor Eurem Hause — die G'schichte von Eurer Auferstehung müßt Ihr mir ein ander' Mal erzählen. Grüß' Gott!“

Der biedere Alte drückte die Hand seines finsternen G'sährten und ging von dannen — schnurstracks zum Ortsrichter, um ihm die Neuig-

Irland.

Wien, 17. December. Die „Pol. Corr.“ meldet aus Bukarest; Die türkische Circulardepeche machte in den hiesigen Kreisen der russischen Diplomatie den ungünstigsten Eindruck; die Accentuirung zunehmender partieller, gegenüber den zugehenden allgemeinen Reformen, das Festhalten an der Integrität des ottomanischen Reiches und das Ansuchen um eine Mediation an und für sich sind verstimmende Momente des türkischen Astenitäts; dieselben reaktiviren die seit Wochen in diplomatischen russischen Kreisen feststehende Ueberzeugung, daß nach dem Falle Plewna's auf ein aufrichtiges Entgegenkommen der Pforte noch nicht zu rechnen sei.

Russland.

Berlin, 17. December. Der russische Militärbevollmächtigte General Reuter ist vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt, und wurde gestern vom Kaiser empfangen.

Köln, 17. December. Die „Kölnische Zeitung“ bestätigt, daß die in der türkischen Note bezogene Grundlage einer Mediation in Berlin keineswegs annehmbar erschiene.

Paris, 16. December. Emil Girardin wurde mit großer Majorität zum Deputirten des neunten Arrondissements gewählt. — Die republikanischen Journale melden, Saint-Baltier wurde zum Botschafter für Berlin und Choiseul für Petersburg designirt; alle Präfecten und Unter-Präfecten und viele andere Beamte sollen gewechselt werden. — Die Versammlung der republikanischen Linken beschloß, für alle Präfecten seit dem 16. Mai Amnestie zu verlangen. Die „Temps“ sagt: bezüglich der Friedensvermittlung liege dermalen keinerlei Initiative in der gegenwärtigen Rolle Frankreichs.

Graf Vogue wird, sobald die Generalrathsgeschäfte seine Anwesenheit nicht mehr erheischen, auf seinen Posten nach Wien zurückkehren, welchen erbehalten.

Rom, 17. December. Depretis, mit der Neubildung des Cabinets betraut, setzte sich mit Crispi in Verbindung. Es ist noch unentschieden, ob dieser das Innere oder das Äußere übernimmt. An seine Stelle als Kammerpräsident soll ein Abgeordneter aus jener Gruppe treten, die bei der Abstimmung über die Tagesordnungen Favengo und Solaris der Regierung treu geblieben, welcher Gruppe sämtliche neuen Minister entnommen werden. Man glaubt, daß der Kriegsminister Mezzacapo und Benini bleiben werden.

London, 17. December. Die türkische Botschaft erhielt heute keine Bestätigung von Osman's Selbstmord. — Die Königin geht nicht nach Osborne, um dem Ministerium näher zu sein — Der heute stattgehabte Ministerrath setzte die definitive Antwort auf Serber Pascha's Note fest. — „Globe“ erfährt von verlässlicher Seite aus Pera, daß der Sultan letzten Donnerstag vor Eröffnung des Parlaments eine geheime Berathung mit Sawjet, Mehemed, Muschid und dem Großvezier ohne Vorwissen Damad's und der Kriegspartei hatte. Der Sultan drückte den lebhaftesten Wunsch nach Frieden aus und verlangte die Absendung von Depechen an die Mächte, um sofortige Mediation bittend.

Bukarest, 17. December. Der Ezer ist heute Vormittags 11 1/2 Uhr im Bahnhofs eingetroffen, wurde von der Fürstin, dem Clerus, dem Bürgermeister, dem Fürsten Gortschakoff, von Cagaliceano und den Behörden empfangen. Die Volksmenge begrüßte den Ezer mit Hurra's.

arzte einher; „aber wißt Ihr auch, daß der Martin in Wörgl drüben die Aurocher Mirz zum Weibe genommen hat?“

„Verdammt soll er sein dafür!“ lachte der Feldarzt und der Graubart sah ihn erbleichen.

Wit dem Vermächtniß der alten Mosthallerin hat's auch so ein eigen' Bewandniß, fuhr der Ortswächter gähnd fort. „Es' ist doch vörig zugegangen damit, daß Ihr dem Martin Euren Auhgen an dem Erbe theilt habt, wenn er die Mirz nimmt?“

„Und ich sag' Euch,“ fuhr der Feldarzt auf und seine Augen Erbschaft keinen tödlichen Groschen gewiesen!“

„Hm! — Wenn's mir recht ist, seht Ihr selber zur Mirz fenstern gegangen?“ Dann ist's freilich kein Wunder, wenn Ihr dem Martin wegen seiner Heirath nicht grün seid.“

„Ich seher' mich den Teufel um das Weibsbild!“ rief der Feldarzt mit seiner früheren Aufregung. „Wenn sie heut' Wittid ist, so mag sie nehmen, wer will! — Aber daß Ihr's wißt, Michel — ich war ihr Leben lang die Freud' verdorben!“

„Es kommt bei uns nicht oft vor,“ sagte der Ortswächter mit tiefem Ernst, „daß sich zwei leibliche Bräuder gegenseitig das Dasein verbittern; aber ich geb' Euch den wohlmeinenden Rath, Herr Feldarzt, laßt das Gehej über Euren Streit entscheiden, wenn schon gestritten werden muß. — Schüttelt nicht den Kopf! Wir sind einmal ein rechter Menschenschlag und bei dem läuft oft der Verstand davon. Der Martin ist niemals vor's Land' hinausgelommen und glaubt, daß Alles in der Welt so glatt abgeht, wie eine Witzschußschlägerei — aber Ihr werdet ment kommt. — So, Ihr seid vor Eurem Hause — die G'schichte von Eurer Auferstehung müßt Ihr mir ein ander' Mal erzählen. Grüß' Gott!“

Der biedere Alte drückte die Hand seines finsternen G'sährten und ging von dannen — schnurstracks zum Ortsrichter, um ihm die Neuig-

Die Uria gedreht als in re Abgesehen u eigenfahen ist es mehr oder wen wiederum im Ge kleinen Drückte schloffen Dier Ausnahm von d wehvernein auf

Es hält ich zu verfolgen, das Driorlers klar u legen. Wir verur wenig Auserlöse aus der Vogelpr oh,son sie anse sichtlich Resultat darf man wohl b dem Lande ein gr

Unlängst in nordwestlichen W möglich gehalten; der Recruten ver in nächster Nähe entlang; die Aus „Dillen“ war ein wir links ad un veränderten die Ppforte mit Reijge das Anhalten der Gedrange war ste allenfalls nur im um die Uniforme schienen, wenig zu Art auf dem Lan Einbruck. Es sch im Stande, eine anzuführen. Ma Hofe das Vieh an demachtin Gem bezanzelt. Es be Vieh sich an der Weges gar nicht g Wir brauche zur Feier eines D Der erste Versuch wurde und die Art dasfelbe verherlich Institution schägen

In welchem uns die Rede des Stadt. Es entlie Festgenossen' Glio eines Wange lernt; man darf der unsren zurück finden, weil diese mehr gilt dies bei mit wie viel mehr erreicht werden kan Es wäre id wehren für das w lieren. Die Zahl worden, daß sie in zusammen genom Element aufnehmen beitragen, das Nat vor dem Untergang weisen, daß die F flüssig geworden, a Gemeinnützigkeit n Schaden des Ein gütigen, die Vernich Wanze bedauerlich, Bis vor Kur doch die Zudolenz Löshospitalen zur holenz beim Rettun und halbverfallenen

keit zu hinterbringen zurückgekehrt sei. Es war ein das die Brüder M Eine Schaar und die vierzigsten Der Fährer, und Reintlicher, u sauber, wie die Umg Wasserstrahl in eine Der Bauer n das alte Witterer hübschen Feldart u thaler Will ist be' Der Heimgele des jungen Ehepaar Umstände in demsel Aber es lut i Die Heuerin Roggenbrode und gestarkt und seine er seinen Hochstoc Er vermied es vorzurufen, sondern Anwesen vorüber, u Das Ziel sein wo sich das Pflieger Nach einer He Zellerbach in die S seinen Blicken. Einige Solba nieder und leisteten über ging.

Dorffenerwehren.

Die Ursachen, warum das Vereinsleben auf dem Lande weniger gedeiht als in der Stadt, sind mannigfach bekannt.

Abgesehen von manchen unheilvollen Vorbedingungen und Charaktereigenschaften ist es namentlich die stete Zerstreuung, welche der Sache mehr oder weniger hinderlich wird.

Es hält schwer, die Schwünge des Volkslebens in ihrem Flusse zu verfolgen, das, was gegenwärtig sich vollzieht, mit dem Auge eines Historikers klar in seinen bewegenden Momenten und Erfolgen darzulegen.

Unlängst waren wir Zeugen eines Festes auf einem Dorfe im nordwestlichen Böhmen, wie wir selbst vor einigen Jahren noch nicht für möglich gehalten; es war eine zur Kräftigung des moralischen Elementes der Recruten veranstaltete Zusammenkunft neugebildeter Dorffenerwehren in nächster Nähe der Stadt.

Wir gingen den Durchweg der Bahn entlang; die Aussicht ins Gebirge, auf den wald- und jagendreichen „Dillen“ war eine prächtige. Nach einer halbstündigen Wanderung bogen wir links ab und am Eingange eines recht netten Dorfes angekommen, verklärten die Jagden vor den Zinnen des Schlosses, eine Triumphsparte mit Reifjagdgewand am Wege, nicht minder die Klänge der Musik, das Knallen der Wölfer, das der Festplatz nahe sei.

Wir brauchen wohl kaum zu erwähnen, daß die Verbüderung der zur Feier eines Gründungsfestes gelungenen Vereine eine vollständige war. Der erste Versuch dieser Art war immerhin ein Wagniß und — es gelang. Der Tabakrauch in einem nicht ventilirten Saale mag nicht für Jedermann gleich anziehend sein; die Schönen des Dorfes schreckte das nicht.

In welchem Sinne übrigens die Sache aufgefaßt wurde, das zeigt uns die Rede des Sprechers der Turnfeuerwehr auch der benachbarten Stadt. Sie enthielt keine bloßen Verbrüderungssphrasen:

Festgenossen! Jedes Verein hat das für sich, daß der Einzelne als Glied eines Ganzen in seinem Bestehen gehoben wird und sich fühlen lernt; man darf wohl sagen, daß viele Vereine, deren Aufgabe hinter der unferen zurücksteht, bloß diese gute Seite haben und Mitglieder finden, weil diese sonst im socialen Leben nichts bedeuten.

Es wäre überflüssig über die Bedeutung der freiwilligen Feuerwehren für das wirtschaftliche und auch sociale Leben ein Wort zu verlieren. Die Zahl derselben ist in den letzten Jahrzehnten so groß geworden, daß sie in Oesterreich und Deutschland ähnlich in die Tausende zusammen genommen werden können, welche den Kampf mit dem Element aufnehmend, für eminent friedliche Zwecke thätig sind und dazu beitragen, das Nationalvermögen, die Frucht der Arbeit von Generationen vor dem Untergange zu schützen.

Bis vor Kurzem schien es so. Gedenken wir uns nur! War ja doch die Zabelung in feuerpolizeilichen Dingen, bei der Organisation von Wachposten zur Bewältigung eines Brandes ebenso groß als die Zabelung beim Rettungswerte am Brandplatze selbst.

Die Leute standen zur Disposition des Gerichtsvorstandes, um Steuern einzutreiben oder Vogabunden und Verbrecher an das Landgericht nach Salzburg zu escortiren.

Der Chirurgus traf den Pfleger in seiner Kneipe und wurde höchst herzlich empfangen, als dies in der Regel den Bauernleuten des Bezirksprengels widerfuhr, denn seit dem glorreichen Franzosenzuge stand der kaiserliche Soldatenrock auch bei den einflussreichsten Bureaukraten in großem Respekt.

Er erzählte dem Beamten mit großer Ausführlichkeit, daß er vor Jahren auf einem neapolitanischen Schlauchfische bei der Ausübung seines Berufes schwer verwundet worden sei, so daß es jeden Augenblick mit ihm zu Ende gehen konnte.

Die fremden Soldaten gelobten feierlich, seine Verwandten von seinem Tode auf dem Felde der Ehre zu verständigen, und es im Feldspitale zur Anzeige zu bringen, daß er seinen Bruder Martin Mosthaler in Zell am See unter der Bedingung zum Erben seines Nachlasses einsetze, wenn dieser die Pflegerin Marie der Posthalterin Karoline in Wörgl zum Weibe nehme.

Auf mein Testament, das ich einer schweren Stunde mitteligen Kameraden bekanntgegeben hatte ich fast vergessen und mußte lächeln, wenn ich mich daran erinnerte.

Gestern Nachts traf ich in Wörgl ein und erfuhr, das meine leghwillige Anordnung zur Kenntniß meines Bruders gekommen sei und Martin sich mit Freunden derselben gefügt hat.

Sprossen auf primitiven Schlitten große Holzgefäße, welche kaum Wasser hielten; bei einem Brande in der Nachbarschaft schickte es an einem Geplann, um rechtzeitig Hilfe bringen zu können.

Die Leute standen zur Disposition des Gerichtsvorstandes, um Steuern einzutreiben oder Vogabunden und Verbrecher an das Landgericht nach Salzburg zu escortiren.

Der Chirurgus traf den Pfleger in seiner Kneipe und wurde höchst herzlich empfangen, als dies in der Regel den Bauernleuten des Bezirksprengels widerfuhr, denn seit dem glorreichen Franzosenzuge stand der kaiserliche Soldatenrock auch bei den einflussreichsten Bureaukraten in großem Respekt.

Er erzählte dem Beamten mit großer Ausführlichkeit, daß er vor Jahren auf einem neapolitanischen Schlauchfische bei der Ausübung seines Berufes schwer verwundet worden sei, so daß es jeden Augenblick mit ihm zu Ende gehen konnte.

Die fremden Soldaten gelobten feierlich, seine Verwandten von seinem Tode auf dem Felde der Ehre zu verständigen, und es im Feldspitale zur Anzeige zu bringen, daß er seinen Bruder Martin Mosthaler in Zell am See unter der Bedingung zum Erben seines Nachlasses einsetze, wenn dieser die Pflegerin Marie der Posthalterin Karoline in Wörgl zum Weibe nehme.

Auf mein Testament, das ich einer schweren Stunde mitteligen Kameraden bekanntgegeben hatte ich fast vergessen und mußte lächeln, wenn ich mich daran erinnerte.

Gestern Nachts traf ich in Wörgl ein und erfuhr, das meine leghwillige Anordnung zur Kenntniß meines Bruders gekommen sei und Martin sich mit Freunden derselben gefügt hat.

(Gestohlen) wurden einer Dienstmagd ein Paar Stiefel. (Ueberfahren) wurde gestern Vormittag auf dem großen Ring ein vierjähriger Knabe von einem, mit der schon oft gezeigten Sorglosigkeit, sehr rasch fahrenden Gefährte.

(Eine Generalprobe zum Conclave.) In der letzten Woche soll in Rom zur Nachtzeit eine förmliche Generalprobe von solchen militärischen Maßregeln gehalten werden sein, welche die Regierung für nöthig hält, um beim Ableben der Papstes die Kirche in der Stadt aufrecht zu erhalten.

(Ein liebevoller Gatte.) In den Altonaer Nachrichten veröffentlichte kürzlich Jemand folgende „Ehrentheilnahme“: „Die Mißhandlung, die meinerseits an Fräulein Katharina Hütsfeld in Dinsten geschehen, wurde von mir in ganz betenkendem Zustande ausgeübt und war ich der Meinung, meine eigene Frau angetroffen zu haben.“

Als ich eines Abends am Schreibtisch meines Lehrers Hummel stand, der eben im Begriff war, das Programm einer musikalischen Feierlichkeit zu entwerfen, ging mir über eine Sache zum ersten Male ein Licht auf, über welche gar viele Menschen, die oft und gern mit Bewußtsein Musik hören, im Dunkeln sind, nämlich über die Dauer der Tonstücke. Hummel hatte die Namen der aufzuführenden Compositionen skizziert und begann nun die Dauer derselben zu berechnen.

Wir schienen es unbegreiflich, daß ein solches Tonwerk, welches eine ganze Welt von Kunst und Schönheit in sich trägt, nur wenige Minuten Dauer haben könnte. Und etwas Unbegreifliches hat es auch stets für mich behalten. Eine Spanne Zeit, die im gewöhnlichen Leben kaum einen Werth hat, reicht aus, um uns so vollständig gefangen zu nehmen, zu bereichern, zu beglücken, daß die Erinnerung daran eine unauslöschliche bleibt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Vocal- und Tagesnachrichten.

(Practische Wohlthätigkeit.) Die Direction des Hermannstädter Spar- und Vorschuß-Consortiums des Beamtenvereines hat in ihrer am 18. d. abgehaltenen Sitzung das übliche Werk der Wohlthätigkeit auch dieses Jahr vollzogen, indem sie aus dem durch Alois Szab el gestifteten Witwen- und Waisen-Unterstützungsfonds 15 im wahren Sinne des Wortes hilfsbedürftige Witwen und Waisen mit Unterstützung beschiligt hat.

Es kann das freilich nur dann geschehen, wenn die Beträge sich mehren und es kann eine Aufforderung an werthvolle Menschenfreunde, sich bei diesem wohlthätigen Institute zu betheiligen, sicher nicht missverstanden werden.

(Fischer Einbruch.) In der vergangenen Nacht besuchten Einbrecher die Votiv-Collecur auf dem kleinen Ringe, wo sie die Protocolle und Schriften verbrannten und beiläufig 30 fl. raubten. — Von dort begaben sie sich zum Gewölbe des Herrn Johann Willes brachen zwei starke Schlösser ab und waren gerade im Begriffe die Gewölbsthüre auszuheben, als sie verhehrt wurden — aber nicht durch die Nachtwächter. — (Wißlungener Diebstahl.) Aus einem Hause in der Unterstadt wurde eine Stolzburgerin ermordet einen auf den Gang liegenden Teppich zu stellen, wurde aber rechtzeitig daran gehindert.

Die fremden Soldaten gelobten feierlich, seine Verwandten von seinem Tode auf dem Felde der Ehre zu verständigen, und es im Feldspitale zur Anzeige zu bringen, daß er seinen Bruder Martin Mosthaler in Zell am See unter der Bedingung zum Erben seines Nachlasses einsetze, wenn dieser die Pflegerin Marie der Posthalterin Karoline in Wörgl zum Weibe nehme.

Auf mein Testament, das ich einer schweren Stunde mitteligen Kameraden bekanntgegeben hatte ich fast vergessen und mußte lächeln, wenn ich mich daran erinnerte.

Gestern Nachts traf ich in Wörgl ein und erfuhr, das meine leghwillige Anordnung zur Kenntniß meines Bruders gekommen sei und Martin sich mit Freunden derselben gefügt hat.

Telegramme.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Es war ein nettes Schweizerhäuschen mit steinerem Unterbau, das die Brüder Mosthaler ihr Eigen nannten.

Die Schaar buntgezierter Tauben belebte das hoch Giebeldach und die bewegtesten Zinnschindeln zeigten sich spiegelblank.

Der Bäcker, der seit Jahren hier wirtschaftete, hielt auf Ordnung und Reinlichkeit, und so zeigte sich der Platz vor den Thüren eben so sauber, wie die Umgebung des Auslaufbrunnens, aus dem ein kristallheller Wassertrahl in einen hölzernen Trog niederfiel, der zur Verbräute diente.

Der Bauer mit jenem Gesinde war auf das Feld gezogen, doch das alte Mütterchen, welches das Haus hütete, erkannte alsbald den hübschen Feldarzt und rief wiederholt: „Heilige Mutter Anna, der Mosthaler Will ist beim Leben! Gelobt sei Jesu Christ!“

Der Heimgelohete fand das trauere Döckchen für den Besuch des jungen Ehepaars aus Wörgl hergerichtet und er quartierte sich ohne Umstände in demselben ein.

Aber es litt ihm nicht lange hinter den vier Pfalen. Die Bäuerin setzte ihm Milch und Käse vor, nebst einem schwarzen Roggenbrot und kaum hatte sich der Feldarzt durch ein frugales Mahl gesättigt und seine Toilette entsprechend in Ordnung gebracht, so ergiff er seinen Wirthstock und verließ das Haus.

Er vermied es, durch seine Anwesenheit im Markte Aufsehen hervorzuheben, sondern wählte einen Fußweg, der sich an zerstreuliegenden Anwesen vorbei, um die äußersten Gärten des Marktes zog.

Das Ziel seiner Wanderung war das nahegelegene Schloß Kaprun, wo sich das Pflegeramt befand.

Nach einer kleinen Wegstunde hatte er die Stelle erreicht, wo der Zellerbach in die Salza mündet und das stattliche Herrenhaus lag vor seinen Blicken.

Einige Soldaten schlenderten müßig vor dem Gebäude auf und nieder und leisteten dem Feldarzte die Honneurs, als er an ihnen vorbei ging.

Die fremden Soldaten gelobten feierlich, seine Verwandten von seinem Tode auf dem Felde der Ehre zu verständigen, und es im Feldspitale zur Anzeige zu bringen, daß er seinen Bruder Martin Mosthaler in Zell am See unter der Bedingung zum Erben seines Nachlasses einsetze, wenn dieser die Pflegerin Marie der Posthalterin Karoline in Wörgl zum Weibe nehme.

Auf mein Testament, das ich einer schweren Stunde mitteligen Kameraden bekanntgegeben hatte ich fast vergessen und mußte lächeln, wenn ich mich daran erinnerte.

Gestern Nachts traf ich in Wörgl ein und erfuhr, das meine leghwillige Anordnung zur Kenntniß meines Bruders gekommen sei und Martin sich mit Freunden derselben gefügt hat.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel, 19. December. (G.-B.) Die Abreise Mahmud Damad's veranlaßt verschiedene Gerüchte. Die Inspection der Festungen soll nicht der wahre Grund sein.

Wien, 19. December. (G.-B.) Im gestrigen Budgetausschuße der österreichischen Delegation erklärte Graf Andrássy an der bisherigen Politik absolut fest zu halten, welche die Neutralität unter Aufrechterhaltung der guten Beziehungen, volle Wahrung der Interessen und Einflußnahme bei der definitiven Befestigung der Verhältnisse bedingt.

Wien, 19. December. (G.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus London: Das Cabinet erzielte eine Verständigung. Beaconsfield unterstützte das Conferenzprogramm als Basis der fünftägigen Friedensverhandlung und regte an die Adressierung eines Antrages der Botschaft an Rußland unter Vorbehalt, daß die Großmächte vereint die Friedensbedingungen feststellen.

London, 19. December. (G.-B.) Das Parlament ist auf den 17. Januar 1878 einberufen. „Standard“ zufolge beschloß die Regierung die frühere Einberufung, um dem Parlamente eine Vorlage zu unterbreiten, die Angesichts des Standes der orientalischen Frage einen besondern Credit zur Vergrößerung der englischen Kriegsmacht beanspruchen wird.

Belgrad, 19. December. (G.-B.) Gestern Morgens besetzten die serbischen Truppen die starke Position bei Mramor; der Fürst besichtigte die Position.

Konstantinopel,

u. 3. 973 1877.

Concurs.

Zur Befugung der Stelle eines Buchhalters bei dem Centralamte der sächsischen Universität wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die mit dieser Dienststelle verbundenen Bezüge und Bedingungen bestehen:

- a) in einem Jahresgehalt von 700 fl. ö. W.;
b) in vier nach je fünf bei tabellarischer Pflückerfüllung in dieser Stelle zurückgelegten Dienstjahren fällig werdenden Quinquennal-Zulagen à 75 fl. ö. W.;
c) in dem Anspruch auf Zuweisung einer Pension entsprechend den Bestimmungen des ministeriell genehmigten Statutes über die Bestimmung der Beamten des Centralamtes der sächsischen Universität.

Bewerber um diese durch die Generalversammlung der sächsischen Universität mittelst Wahl auf Lebenszeit zu bestellende Dienststelle haben ihre Gesuche unter Nachweisung ihrer bisherigen Leistungen und etwaigen fachmännischen Kenntnisse bis 10. Januar 1878 bei dem Centralamte der sächsischen Universität zu überreichen.

Hermannstadt, am 18. December 1877.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Szám 4300 1877.

[944] 2-2

Pályázat.

Brassó megye, Szász-Magyaros községben a közsegei jegyzői állomás üresedésbe jövén, annak pályázat útján betöltésére ezenen pályázat nyitlik. Ezen jegyzői állomással egybe van kötve a következő illetmény: 400 frt. évi rendes fizetés, szabad szállás, két kaszáló használatára és magános ügyeknél a rendszeresített díjak.

Pályázni kívánók felhívattak, hogy saját kezűleg iri folyamodó ványait a törvényben megszabott kellekkel kivül, Brassó megye szakbizottság előtt letett vizsgáról, mely által a jegyzői hivatalra képesítettek szoló bizonyítványával felszerelve 1878. január hava 6-dikáig, déli 12 óráig, az alvidéki járás szolgabiroi hivatalhoz adják be.

Az alvidéki járás szolgabiroi hivatal.

Botfalva, 1877. december 8-án.

Pildner Ferenc s. h., h. szolgabiro.

Concurs.

Zur Befugung der in Erledigung gekommenen Notarstelle in der Gemeinde Ruffach, Kreisstädter Comitat, wird hiemit der Concurs verlauntbart. Mit dieser Stelle sind folgende Bezüge verbunden: 400 fl. jährlichen Gehalt, freie Wohnung, Benützung von zwei Wiesengränden und die hysimilitäten Taxen für Verfassung von Rechtsurkunden.

Bewerber haben bei ihrem eigenhändig geschriebenen Competenz-Gesuche nebst den gefällig erforderlichen Belegen, vor Allem den Nachweis über die mit gutem Erfolge von der Fachcommission des Kreisstädter Comitates abgelegten Notar-Prüfung beizubringen und bis zum 6. Januar 1878, Mittags 12 Uhr, beim Stuhlrichter-Amte des Unterländer Bezirkes einzureichen.

Das Stuhlrichter-Amte des Unterländer Bezirkes.

Breudorf, am 8. December 1877.

Franz Pildner m. p., h. Stuhlrichter.

M. 3. 7606 1877.

[959] 2-3

Bekanntmachung.

Im Sinne des §. 115 des XVIII. Ges. v. d. J. 1871 wird hiemit bekannt gemacht, daß der Budget-Entwurf der Stadt Hermannstadt für das Jahr 1878 zusammengestellt worden ist und von den hiesigen Steuerträgern vom 20. December 1877 bis zum 4. Januar 1878 täglich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags bei der Expedi. Vertung dieses Magistrates eingesehen werden kann.

Hermannstadt, am 17. December 1877.

Der Magistrat.

Sz. 18064 1877

[963] 1-3

Csőnyitási hirdetmény.

A nagy-szebeni kir. törvényszék részéről ezenen közhíré tételek, miszerint récsi János Jozsef hagyatékának minden bárhol látható felkelhető s azon korona országokban, melyekben az 1853. évi július 18-án kiadott csődrendtartás még hatályban van, fők vő ingatlan javai fölött ezen kir. törvényszék által a csőd megnyitattatva, felhívattak mindazok, kik ezen csődvagyonból bármily jogszimmet valamint követelhetni vélnek, hogy keresetüket a szükséges okmányok és bizonyítványokkal ellátva a kinevezett perügylő Dr. Borcia János ügyvéd úr ellen, kinek helyettesül Bruckner Vilmos ügyvéd nevezetett ki, legfőnebb 1878. ik évi martius hó 8-ig annal bizonyosabban ezen kir. törvényszékhez adják be, mivel ellenesetben az illető követelők, ha mindjárt igényeik tulajdoni, elsőbb-ségi vagy zálogjogon is alapulnának, a csőd eljárás alá tartozó vagyonból kizárattatnak.

Egyszermind 1878. ik évi martius hó 11-ig napjának, délelőtti 9 órája, határidővel kituzetvén, melyen az ideiglenes tömegdönök megerősítendő,

vagy helyébe más, valamint a hitelezők választmánya is véglegesen megválasztandó és egységssikerülendő lesz.

Felhívattak tehát a csődhitelzők ezen tárgyalási határrapra annal bizonyosabban megjelenni, mivel kimaradásuk esetében az ideiglenes tömegdönök és a hitelezők választmánya a törvényszék által a hitelezők rovasára fog megallapittatni.

A nagy-szebeni kir. törvényszék 1877. évi december hó 17-én tartott üléséből.

Szám 13236 1877

[962] 1-3

Hirdetmény.

A nagy-szebeni kir. törvényszék által felhívott mindazok kiknek mint hitelezőknek a végrendelet nélkül 1876-ik évi aprilis 6-án Marpodon elhalt Löw János hagyatéká ellen követelésük van, hogy ebbéli igényeik bejelentése és igazolása végett az 1878-ik évi február 8-ik napján, reggeli 9 órákor, ezen kir. törvényszék hatyateki osztályában megtartandó tárgyaláson oly bizonyosan jelenjenek meg, vagy ezen határrapig ebbéli igényüket ezen kir. törvényszékhez írásban jelentsék be, mivel ellenesetben a hagyatékhoz ha ez a bejelentett követelések kielégítése által kimérettetik, további igényük csak annyiban leend a mennyiben őket zálogjog illetné.

A nagy-szebeni kir. törvényszéknek 1877. december hó 13-án tartott üléséből.

Gesunde Luft ist das beste Heilmittel.

OZON-Wasser, d. i. electrischer Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, veruracht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und befreit die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Herzensystems selbst in den hartnäckigsten Fällen. Es ist besonders bei Herz- und Nervenleiden (Schwäche) zu empfehlen und gegen Typhus erfolgreich angewandt. - 6 Flaschen concent. incl. Verpackung 6 fl. ö. W., 12 Flaschen incl. Verpackung 10 fl. ö. W. Prospecte und Anerkennungs schreiben gratis. Empfohlen von den ersten Autoritäten der Medicin.

Dr. Burekkardt, Apotheker, Berlin W., Leipzigerstraße No. 118.

Eröffnungs-Anzeige.

Der ergebenst Geseftigte macht hiemit dem geehrten p. t. Publicum die löbliche Anzeige, daß er Sonntag den 23. d. M., 4 Uhr Nachmittags, die neu renovirten Winter-Localitäten des Gerlichy-Gartens eröffnet, wobei die städtische Musik-Capelle die neuesten Musikstücken vortragen wird.

Das Wohlwollen, welches demselben von Seite des p. t. Publicums im Besonderen zu Theil war, gibt ihm auch diesmal die Hoffnung, daß dieses sein neues Etablissement, wo für gute Küche und Keller gesorgt sein wird, sich eines zahlreichen Besuchs erfreuen dürfte.

Besonders zu bemerken ist, daß der Saal, für Unterhaltungen und Kränzchen geeignet, zu vergeben ist.

Hochachtungsvoll

Emerich Boltz, Gastwirth.

Häckselfutter-Schneidmaschinen,

vorzüglicher Qualität, von fl. 90 abwärts sind mit günstigen Bedingungen zu haben bei

Adam Merger,

Kempelgasse No. 5 in Hermannstadt.

Weinpressen mit Spindel und Schwungrad,

Feuerspritzen alle Sorten, Gartenspritzen und Pumpen, Hydrophore oder Wasserzubringer, Brunnen-Pumpen für jede Tiefe, Weinwerkkel-Pumpen, Gummi- und Hanf-Schläuche, Feuerwehr-Ausrüstungen

billig bei

[748] 11

FRANZ WALSER,

Erste ungarische Maschinen- und Feuerlöschgeräthe-Fabrik, Glocken- und Metall-Gießerei.

Niederlage für Siebenbürgen: Klausenburg.

Installation von Haus- und Hotel-Telegraphen.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Erben.

Weihnachtsgabe

für junge Damen bietet die feinen aus Wien eingetrossene Auswahl von schönen Blumen zur Carnivals-Zeitra.

In Garnituren, sowie einzelnen Straußchen zu den billigsten Preisen.

Hermannstadt, den 20. December 1877.

J. Wegmuth,

Heltauergasse No. 25.

1-2 [969]

Aader Mehl,

aus dem besten Banater Weizen erzeugt, empfiehlt

F. A. Reissenberger.

[970] 1-2

Zur gefälligen Beachtung!!

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

erhöhte ich folgende, besonders preiswürdige und schöne Artikel.

Damen-Cravatten, das Neueste in feinstem schwarzer Seide, per Stück 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

fr. 25 35 40 50 70 80 90 fl. 1.- 1.20 1.50

Damen-Cravatten, das Eleganteste in Seiden-Gemische, per Stück 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

fr. 12 14 15 16 17 18 19 20 21 22

fr. 10 15 20 25 30 35 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 fl. 1.- 1.20

Herren- und Damen-Geschenke, per Stück in halber Preise 50 fr., in Ganze, das Neueste, fr. 1.20 1.50 2.- 2.50 3.-

Batist-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Herren-Taschentücher, alle gefärbt und mit neuester färblicher Rante: fr. 25 30 35 40 fl. 1.- 1.40

Mädchen-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Herren-Taschentücher, per Dtz. fl. 3.50, 3.-

Exford-Taschentücher, rein Seiden, glatt oder mit farbiger Rante, per Dtz. fl. 3, 4, 5 bis fl. 6.

Damen-Taschentücher, per Dtz. fl. 2.-, 2.50.

Promessen auf Credit-Lose

Wiener Communal-Lose à fl. 3 sammt Stempel, fl. 200,000 Haupt-Treffer, Ziehung am 2. Januar 1878

zu haben in der Wechselstube des P. J. Kabdebo in Hermannstadt.

Gummi- und Fischblase-Cottons

verfendet gegen Nachnahme discret per Duzent von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler, Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiefigasse Nr 19

1878. 2. Zähler! 1878. Promessen auf Credit-Lose Wiener Lose

fl. 4 1/2 und Stempel. fl. 2 1/2 und Stempel. Beide zusammen nur fl. 6 1/2 und Stempel.

Haupt-treffer fl. 400.000!

Alle Gattungen in- und ausländischer Lose. Gold- und Silber-Münzen neuester Prägung empfiehlt zu

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

das Wechselgeschäft der Administration des Wien, Wollzeile 13., MERCUR, Wien, Wollzeile 13.

Hôtel de l'Europe.

Das am Franz Josef-Platz, vis-à-vis der Kettenbrücke, reizend gelegene Hotel de l'Europe ist in den Besitz der Geseftigten übergegangen, sämtliche Appartements des Hotels wurden dem Zeitgeiste entsprechend ausgestattet, die bisherigen Preise, welche dem Renommee des Hotels vortrefflich entsprechen, sind den heutigen Verhältnissen entsprechend herabgesetzt worden, komfortable Zimmer von 1 fl. anwärts pr. Tag; größere Appartements werden bei längerem Aufenthalt preiswürdig berechnet, besonders empfehlen wir den großen Prachtaal des Hotels für Bälle, Concerte, Hochzeiten, Diners etc. etc. zu den günstigsten Bedingungen. Auch empfehlen wir unsere im Hotel befindlichen Kaffeehaus- und Restaurations-Localitäten, welchen wir die größte Sorgfalt zuwenden, um durch mäßige Preise und aufmerksame Bedienung die Gunst des hochgeachteten p. t. Publicums zu erreichen.

Budapest, am 18. November 1877.

Hochachtungsvoll Herzer & Klinger.

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Herzog. Braunschweigische Landes-Lotterie.

vom Staate genehmigt und garantirt. Die Lotterie besteht aus 85,000 Original-Losen und 44,000 Gewinnen:

1 Hauptt. event. 450,000 2 Haupttreffer à 18,000

1 " " 300,000 11 " " 15,000

1 " " 150,000 2 " " 12,000

1 " " 80,000 17 " " 10,000

1 " " 60,000 1 " " 8,000

1 " " 40,000 3 " " 6,000

1 " " 36,000 26 " " 5,000

1 " " 30,000 43 " " 4,000

1 " " 24,000 255 " " 3,000

Reichs-Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt am 17. und 18. Januar 1878.

zu welcher ich Original-Lose Ganze Halbe Viertel Achtel

10 fl. 5 fl. 2 fl. 50 fr. 1 fl. 25 fr. gegen Einzahlung des Betrages oder Vorweisung verfuende. Jeder Spieler erhält Gewinnlisten gratis!